

Zugegeben: Auf göttlichen Beistand setze ich eher nicht. Wer auf den nicht verzichten mag, sollte wissen, dass Anträge auf Schutzengel-Begleitung aus Gießen vorerst nicht mehr bearbeitet werden. Das Gießener Kontingent fürs erste Quartal ist am Montag an der oberen Grünberger Straße verbraucht worden. Nicht nur der Fahrer des Kleintransporters, der von der Autobahnbrücke stürzte und hinter der Leitplanke in der Böschung auf dem Dach landete, hatte unfassbares Glück. Nicht auszu-denken, was im Feierabendverkehr hätte passieren können, wenn der Wagen auf die Fahrbahn der Autobahn kata-pultiert worden wäre. Zwei Stahlrossen, die einst ins Brückengeländer eingezogen wurden, dürften den Sturz ent-

scheidend gebremst haben. Mit einer kurzen, auf den Gehweg montierten Leitplanke könnte dieses – an dieser Stelle gar nicht so unwahrscheinliche – Unfallszenario in Zukunft ausgeschlossen werden.

★

Ein Wunder hätte auch die Stadtkoalition aus SPD, CDU und Grünen gebraucht, um ihren Beschluss aus dem September, das **Klimaziel für Gießen um 15 Jahre auf 2035 vorzuverlegen**, vier Monate später sachlich hinterlegen zu können. **Es wird nämlich immer deutlicher, dass die Übernahme des Bürgerantrags 2035Null eine reine Absichtserklärung war und wider besseres Wissen erfolgte.** So hätte man bereits im vergangenen April den Antworten der Stadtwerke-Dezernentin auf Fragen

Eine wundersame Woche

VON BURKHARD MÖLLER

der Linksfraktion zur Entwicklung der Treibhausgase entnehmen können, dass Gießen noch Lichtjahre von der Klimaneutralität entfernt ist und die Stadt und ihr Versorger an einigen großen Stellschrauben gar nicht drehen können. **Im Juni hielt dann der städtische Klimaschutzmanager einen Vortrag, in dem er das Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 in Aussicht stellte, vorausgesetzt alle reißen sich am Riemen. Diesen Vortrag findet man übrigens noch im Netz, während der überregional hochgelobte Klimabeschluss von der hochgelobten Stadt Gießen unter der digitalen Decke gehalten wird. Verständlich, dass die Initiatoren des Bürgerantrags 2035Null dahinter die »Angst vor der eigenen Courage« vermuten.**

★

Ein bisschen als Angstmacherin hat sich in dieser Woche die Landrätin bei der kurzen und knackigen Grundsteinlegung für das Gefahrenabwehrzentrum im früheren US-Depot betätigt. Auf den



Spuren von Bundesinnenminister Thomas de Maizière (»Ein Teil dieser Antworten würde die Bevölkerung verunsichern«) wandelnd, sprach Anita Schneider von »größeren und anderen Gefahren«, mit denen es die Katastrophenschützer künftig zu tun haben würden. Die Szenarien, die die oberste Katastrophenschützerin da vor Augen hatte, behielt sie für sich. Vermutlich haben diese Gefahren auch etwas mit dem Klima zu tun.

Apropos: Wenn alle ihre Mobilität so vorbildlich organisieren würden wie die Gießener Stadtregierung, könnte man sich viele Verkehrsdebatten ersparen. Dem Dienstwagen des Magistrats entstieg beim Termin im US-Depot mit der Oberbürgermeisterin, dem Bürgermeister und einer Stadträtin drei Hauptamtliche. Das nenne ich mal einen Pkw-Besetzungsgrad.

★

Heiße 24 Stunden haben nicht nur die Politiker in Thüringen in dieser Woche hinter sich gebracht. Die Meldung

am Mittwochmittag, dass der Kandidat der Fünf-Prozent-Partei FDP mithilfe der Höcke-AfD zum Ministerpräsidenten gewählt wurde, schlug auch in Gießen wie eine Bombe ein. Einen direkten Gießener Bezug gibt es nicht, sieht man davon ab, dass der zwangspensionierte Ex-»MP« Bodo Ramelow Zeit für einen Abstecher in seine alte Heimat gefunden hätte. Nun muss er wohl wieder Wahlkampf machen.

Die Einschätzung vieler Kommentatoren, dass die AfD die Gewinnerin der Ereignisse in Erfurt ist, hätte ich bis vor einigen Jahren nicht geteilt. Den ehrenamtlichen Bürgermeister eines 350-Seelen-Dorfs im schäbigen Spiel als Kanonenfutter nach vorne zu schieken, sagt viel über den Charakter dieser Partei und ihrer

Anführer. Aber leider ist Skrupellosigkeit Zeitgeist, denn auch der ist gespalten.

★

Und da war noch der Redakteur, der dem Fotografen per WhatsApp einen Auftrag zur Illustration des Artikels über den Verkehrsversuch in der Neustadt erteilen wollte. Der »Oli« stand aber nicht oben auf der Liste mit den Kontakten, sondern meine Nachbarin, die auf Kurzurlaub im Berchtesgadener Land war. Meiner Aufforderung, ein Foto der verkehrsarmen Straße zu schießen, kam sie sofort mit einigen Bildern der Bob- und Rodelbahn am Königssee nach.

In diesem Sinne Ihnen ein schönes Wochenende, an dem Sie über fehlgeleitete Kurznachrichten auch so lachen können wie ich.



Stahlrossen als Schutzengel.

FOTOS: MÖ/ILKA



Einbahnstraßenregelung am Königssee.